

Klimabewegung und -proteste

Als Klimabewegung bezeichnen wir hier ein loses Netzwerk an unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Gruppierungen und Organisationen, die sich für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit einsetzen und Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel wie beispielsweise die Reduktion von Treibhausgasemissionen oder den Ausstieg aus fossilen Energien fordern. In Deutschland umfasst die Bewegung sowohl etablierte Umweltorganisationen und Solidaritätsnetzwerke als auch jüngere, stärker protestorientierte, aktivistische Gruppierungen mit klimapolitischem Fokus. In der Treiberanalyse fokussieren wir uns auf letztere Akteure, die in der jüngeren Vergangenheit eine maßgebliche Rolle in der Durchführung von Protesten gespielt haben, begreifen diese aber als eingebettet in das Gesamtfeld der Zivilgesellschaft.

Wie andere soziale Bewegungen kann die Klimabewegung als zentrale Triebkraft (indirekt) auf gesellschaftlichen Wandel hinwirken. Soziale Bewegungen agieren als kollektive Akteure und beeinflussen politische Entscheidungsprozesse, prägen gesellschaftliche Diskurse, transformieren Normen und Praktiken und wirken bis in konkrete Umsetzungsprozesse hinein (Rucht 1994, Tarrow 2011). Die Dynamik und Wirkungskraft sozialer Bewegungen wie der Klimabewegung hängen dabei unter anderem davon ab, inwiefern materielle und symbolische Ressourcen mobilisiert, soziale Netzwerke genutzt und kollektiv identitätsstiftende, historische Bezugspunkte hergestellt werden können. Weiterhin sind günstige politische Gelegenheitsstrukturen, u. a. institutionelle Öffnungen und Bündniskonstellationen (Kitschelt 1986, McAdam et al. 2003, Tilly 2006), sowie die Fähigkeit, ihre Anliegen durch Framing-Prozesse überzeugend und anschlussfähig zu kommunizieren, relevant für die Dynamik sozialer Bewegungen (Benford und Snow 2000). Darüber hinaus sind gesellschaftliche Bewegungen durch ihre Eigendynamik gekennzeichnet, die unter anderem auf strategischen Entscheidungen, bestimmten Ausdrucksformen und kollektiver Identitätsbildung sowie spontanen Dynamiken beruht (McAdam et al. 2003, Tilly 2006). Soziale Bewegungen sind häufig durch eine Dynamik geprägt, bei der verschiedene Prozesse zeitgleich sowie versetzt und in unterschiedlichem Verhältnis zueinander auftreten können. Dabei wird unterschieden zwischen Expansion (Mobilisierung), Transformation (Veränderung von Handlungsstrategien, Bündnisstrukturen usw.) und Kontraktion (Demobilisierung, Auftreten von Gegenbewegungen) (Koopmans 2004).

Im Folgenden skizzieren wir zunächst die Dynamik der Klimabewegung über die vergangenen Jahre und analysieren für die Bewegungsdynamik und -wirkung relevante Kontextbedingungen. Wir gehen davon aus, dass strukturelle, institutionelle und situative Kontextbedingungen die Handlungsspielräume (und damit auch mittelbar die Wirkmächtigkeit) von Protestbewegungen wesentlich beeinflussen (della Porta 2013, McAdam und Tarrow 2018). Strukturell wirken sich etwa der Grad der Offenheit politischer Institutionen und die Stärke von Grundrechten, sowie gesellschaftliche und kulturelle Normen auf die Handlungsspielräume der Klimabewegung aus. Institutionelle Bedingungen sind verfügbare Netzwerkkapazitäten, finanzielle und materielle Ressourcen und Wissensbestände sowie die mediale Resonanzfähigkeit ihrer Forderungen und Themen. Kurzfristig wirken sich Umweltkatastrophen und die Konjunktur anderer politischer Ereignisse (in den letzten Jahren beispielsweise insbesondere die Covid-19-Pandemie und verschiedene Kriege und Konflikte) auf die Handlungsspielräume von Bewegungen aus (Fünfgeld et al. 2024). Basierend auf der Analyse dieser Kontextbedingungen und der aktuellen Dynamik, entwickeln wir im letzten Teil der Treiberanalyse eine Einschätzung zur aktuellen und zukünftigen Wirkmächtigkeit der Klimabewegung. Die Analyse basiert dabei auf der Zusammenschau existierender Fachliteratur, der Auswertung von Medienberichten sowie auf qualitativen Interviews mit Klimaaktivist*innen und Parlamentarier*innen.

Abnehmende Dynamik

Die jüngere deutsche Klima- bzw. Klimagerechtigkeitsbewegung steht in der Tradition der bundesdeutschen Umwelt- und Anti-Atom-Bewegung, ist aber gleichzeitig auch in aktuelle transnationale Entwicklungen und Netzwerke eingebunden. Der Beginn der Klima(gerechtigkeits)bewegung wird um das Jahr 2007 verortet, als sich mehrere Gruppen in Deutschland wie auch international formierten (Sander 2016). Nach einer zeitweisen Umorientierung hin zu stärker lokal ausgefochtenen Kämpfen, trat ab 2015 mit den Anti-Kohle-Aktionen von Ende Gelände wieder eine breitere Klimabewegung in Erscheinung und es formierten sich neue gesellschaftliche Bündnisse (Sander 2016). Später führte insbesondere das Erstarken von Fridays for Future (FfF) und Extinction Rebellion (XR) ab Ende 2018 zur Entstehung einer breiteren transnationalen

Bewegung (de Moor et al. 2021, Gardner et al. 2022). Infolge war auch in Deutschland zunächst ein starker Anstieg von Protestereignissen und Teilnehmendenzahlen bei Klimaprotesten zu beobachten, der seinen Höhepunkt im Jahr 2019 erreichte und die bislang größte Mobilisierung der Umweltbewegung in der bundesrepublikanischen Geschichte darstellt (Gonzatti und Schürman 2024). In den beiden Folgejahren waren die Klimaproteste aufgrund pandemiebedingter Kontaktsperrungen und Versammlungsverbote stark eingeschränkt.

Ab 2021 ließ sich zudem – in Reaktion auf eine aus Sicht der Aktivist*innen weiterhin weitestgehende politische Untätigkeit im Bereich Klimaschutz – eine Zunahme konfrontativer und öffentlichkeitswirksamer Proteste, wie Hungerstreiks, Straßenblockaden und Farbbattacken beobachten, die maßgeblich auf die Gruppe Letzte Generation (LG) zurückgehen (Hutter et al. 2023).

Anfang 2023 konnte die Klimabewegung mit den Protesten in Lützerath erneut große mediale Aufmerksamkeit erzeugen. Die Proteste, welche sich gegen die Räumung des Dorfes Lützerath zur Braunkohlegewinnung richteten, lassen sich als durchaus ambivalentes Moment für die Klimabewegung einordnen. Einerseits konnte hier durch die Kooperation vieler verschiedener Gruppierungen eine starke Mobilisierung erzielt werden. Gleichzeitig beschreiben Aktivist*innen Lützerath aber auch als frustrierendes und emotional belastendes Erlebnis, da trotz großer Proteste kein direkter Erfolg erzielt wurde und sich die Bewegung zudem mit massiver Polizeigewalt konfrontiert sah.¹

Neben größeren Demonstrationen gab es seither auch eine Reihe temporärer, teils lokaler Initiativen wie beispielsweise Waldbesetzungen rund um den Braunkohlebergbau in Nordrhein-Westfalen sowie die 2023 gemeinsam mit der Gewerkschaft Verdi organisierte Kampagne #wirfahrenzusammen (Lucht und Liebig 2023).

Seit spätestens Ende 2023 wird generell eine Krise der Klimabewegung konstatiert.² Klimaproteste und -demonstrationen sind im Vergleich zu den

Vorjahren rückläufig und weisen geringere Teilnehmendenzahlen auf,³ was sich auch in einer seit 2023 abnehmenden medialen Aufmerksamkeit widerspiegelt (Abb. 15). Der Rückgang klimapolitischen Engagements ist dabei auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Zum einen haben andere Ereignisse und gesellschaftspolitische Entwicklungen wie die Corona-Pandemie, verschiedene Kriege und Konflikte sowie das Erstarken rechter Kräfte die Aufmerksamkeit von der Klimakrise auf andere Themen gelenkt.

So war zu beobachten, dass sich das Protestgeschehen insgesamt zwar nach der Corona-Pandemie langsam wieder erholt hat. Jedoch fanden die größten Mobilisierungen seitdem aber zu anderen Themen wie dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, den Protesten im Iran (Hutter et al. 2023) sowie vor allem in den Frühjahren 2024 und 2025 gegen den Aufschwung rechter Kräfte (Rucht et al. 2024, Wienkoop et al. 2024) und in den letzten Monaten auch verstärkt zum Thema Israel-Palästina statt (letzteres Thema hat aber auch zunehmend zu Kontroversen innerhalb der Bewegung geführt).⁴

Das Engagement in anderen Themenbereichen, wie beispielsweise dem Kampf gegen Rechts, hat zwar einerseits zu neuen Netzwerken, zur Zusammenführung verschiedener zivilgesellschaftlicher Kämpfe und zu einer verstärkten Kooperation zwischen Klimaaktivist*innen und anderen politischen Gruppen geführt, bindet aber gleichzeitig auch Ressourcen.⁵ Beispielsweise hat insbesondere Fridays for Future im Bündnis mit anderen Initiativen viele der Großdemonstrationen gegen Rechts mitorganisiert (Wienkoop et al. 2024).⁶

Darüber sehen Aktivist*innen eine weitere Ursache des rückläufigen Engagements und der Schwierigkeit, neue Personen zu mobilisieren, auch in den über die vergangenen Jahre stärker gewordenen polizeilichen Repressionen und der strafrechtlichen Verfolgung von Klimaaktivist*innen, die sie als abschreckend wahrnehmen. Zudem geben viele Personen auch an, nach langjährigem Engagement an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt zu

1 Interview Ende Gelände-Aktivist*in, 10.4.2025, online. Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 14.4.2025, online.

2 Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 16.4.2025, online. Interview Greenpeace-Energieexpert*in, 17.4.2025, online.
3 Kuner, L. „Schwierige Phase“: Unterstützung sinkt – Letzte Generation und Fridays for Future in der Krise. Frankfurter Rundschau. 14.09.2023. <https://www.fr.de/politik/letzte-generation-fridays-for-future-klimastreik-teilnehmerzahlen-demos-sinken-tbl-zr-92520986.html>

4 Tagesschau. Zehntausenden demonstrieren für mehr Klimaschutz. 20.09.2024. <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/fridays-for-future-254.html>

MDR Aktuell. Bundesweite Demonstrationen. Klimabewegung Fridays for Future kämpft gegen abnehmende Sichtbarkeit. 14.02.2025. <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/demonstrationen-fridays-for-future-sinkender-zulauf-100.html>

5 Taz. Klimabewegung beim System Change Camp. Solidarität lernen in Zeiten der Klimakrise. 25.8.2025. <https://taz.de/Klimabewegung-beim-System-Change-Camp/!6108452/>

6 Interview Ende Gelände-Aktivist*in, 10.4.2025, online. Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 16.4.2025, online. Interview Greenpeace-Energieexpert*in, 17.4.2025, online.

Braun, L.T. „Zusammen gegen rechts“: Eine Million für die Antifa. Nd. 24.01.2024. <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1179467.fridays-for-future-zusammen-gegen-rechts-eine-million-fuer-die-antifa.html>. Fridays for Future Berlin. Warum der Kampf gegen Rechts auch der Kampf fürs Klima ist. CAMPACT BLOG!. 06.01.2024. <https://blog.campact.de/2024/01/klimagerechtigkeit-kampf-gegen-rechts-auch-fuers-klima/>

sein und konstatieren auch angesichts der ausbleibenden Erfolge der letzten Jahre eine allgemeine Erschöpfung.⁷

Infolgedessen befinden sich einzelne Gruppierungen sowie die Bewegung insgesamt in einer Phase der Neuorientierung. So hat die Letzte Generation im Jahr 2024 zunächst einen Strategiewechsel und später auch eine Namensänderung angekündigt.⁸ Ende Februar 2025 sind dann aus dem Umfeld der LG die „Neue Generation“ (NG) und das „Widerstands-Kollektiv“ (WiK) entstanden. Beide Gruppen wenden sich vom Protest, der die Regierung zum Handeln bewegen will, ab und wollen stattdessen selbst Veränderungen herbeiführen. Bei der Neuen Generation soll dies vor allem durch dezentrale Aktionen und Bürger*innenräte („Parlament der Menschen“) passieren,⁹ während das Widerstands-Kollektiv sich vor allem auf direkte Aktionen gegen die Fossilindustrie, klimaschädliche Mobilität und Superreiche konzentrieren möchte.¹⁰

Seit 2024 lässt sich generell in der deutschen Klimabewegung eine Pluralisierung der Strategien und Selbstverständnisse beobachten. Neben den etablierten Akteuren wie FfF, die weiterhin auf breite gesellschaftliche Mobilisierung und politische Reformen setzen, und Gruppen wie Ende Gelände, die zivilen Ungehorsam gegen fossile Infrastruktur organisieren, treten zunehmend Strömungen hervor, die den Fokus von der reinen Verhinderung auf die Gestaltung von Krisenfolgen verschieben. Diese Entwicklung geht einher mit einer stärkeren Auseinandersetzung mit Fragen von Resilienz und solidarischer Zukunftsvorsorge, aber auch mit internen Debatten über Strategien, emotionale Arbeit und Handlungsfähigkeit.¹¹ Ein Beispiel für diese Neuausrichtung war das erste ‚Kollapscamp‘ im Sommer 2025 in Brandenburg. Mit rund 700 Teilnehmenden schuf es einen Raum, in dem das Konzept der ‚Kollaps-Akzeptanz‘ diskutiert wurde – also die Annahme, dass tiefgreifende ökologische, soziale und ökonomische Verwerfungen nicht mehr vollständig abzuwenden sind. Der Kollaps angesichts multipler Krisen wird dabei nicht als „das Ende aller Hoffnung“, sondern als „der Anfang einer neuen Phase von Kämpfen um Gerechtigkeit“ betrachtet.¹²

Anders als klassische Klimacamps, die auf direkte Blockaden oder Protestaktionen fokussieren, stand hier der Austausch über Strategien für den Umgang mit absehbaren Krisen, kollektive Handlungsfähigkeit und gesellschaftliche Alternativen im Vordergrund. Das Kollapscamp macht damit sichtbar, wie sich die deutsche Klimabewegung 2025 auch theoretisch und praktisch diversifiziert – zwischen Reformforderungen, Systemkritik und der Vorbereitung auf einen aus multiplen Krisen resultierenden gesellschaftlichen Kollaps.¹³

Kontext: Eine Verengung zivilgesellschaftlicher Handlungsspielräume

In der Entwicklung *struktureller Kontextbedingungen* fällt vor allem die zunehmende Einschränkung von Grundfreiheiten ins Gewicht. Zwar schneidet Deutschland in globalen Demokratie- und Grundrechte-Indizes vergleichsweise gut ab.¹⁴ Allerdings warnt etwa Amnesty International vor einer Abnahme der Offenheit politischer Institutionen in Deutschland.¹⁵ Die Organisation konstatiert eine zunehmende Kriminalisierung der Klimabewegung und kritisiert exzessive Gewaltanwendung gegen sie.¹⁶ Zivilgesellschaftliche Akteure sehen sich vermehrt mit einer Einschränkung von Handlungsräumen, sogenannten *shrinking spaces* (Richter 2018), konfrontiert, was politische, rechtliche, diskursive und finanzielle Rahmenbedingungen betrifft (Hummel 2022). Im Civicus Monitor 2023 wurde der Handlungsspielraum der deutschen Zivilgesellschaft für 2023 von ‚offen‘ auf ‚eingeschränkt‘ herabgestuft; was weiterhin auch für die Einstufung im Jahr 2024 gilt.¹⁷ Eine im Januar 2025 veröffentlichte Studie von Green Legal Impact zeigt, dass die Klimabewegung seit 2019 mit zunehmenden Einschränkungen konfrontiert ist. Als besonders besorgniserregend stellt die Studie heraus, dass die politischen, rechtlichen und sozialen Rahmenbedingungen, welche die Beteiligung und Wirksamkeit der Klimabewegung einschränken, nicht isoliert auftreten, sondern gar „systematisch“ seien.¹⁸ Ein konkretes Problem stellen dabei insbesondere

7 Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 14.4.2025, online; Interview Greenpeace-Energieexpert*in, 17.4.2025, online. Interview Ende Gelände-Aktivist*in, 10.4.2025, online.

8 Tagesschau. Anderer Name, andere Aktionen. Letzte Generation will sich neu definieren. 18.12.2024. <https://www.tagesschau.de/inland/letzte-generation-170.html>

9 Arnold, M. Letzte Generation orientiert sich um. Taz. 02.03.2024 <https://taz.de/Letzte-Generation-orientiert-sich-um/!6070128/>

10 Homepage des Widerstands-Kollektiv. <https://widerstands-kollektiv.org/waswirwollen>

11 Homepage Kollapscamp: <https://kollapscamp.de/programm/>; Taz. Kollapsbewegung in der Klimakrise. Nach dem Untergang geht's weiter. 05.09.2025. <https://taz.de/Kollapsbewegung-in-der-Klimakrise/!6110821/>

12 Homepage Kollapscamp: <https://kollapscamp.de/programm/>

13 Taz. Kollapsbewegung in der Klimakrise. Nach dem Untergang geht's weiter. 05.09.2025. <https://taz.de/Kollapsbewegung-in-der-Klimakrise/!6110821/>

14 Freedom House. 2024. *Freedom in the world 2024. Germany*; EIU. 2024. *Democracy Index 2023*.

15 Amnesty International. 2025. *The State of the World's Human Rights*.

16 Amnesty International. 2025. *Amnesty International Report 2024/2025*.

17 Civicus. 2023. *People Power Under Attack*; Civicus. 2024. *People Power Under Attack*. Der Civicus Monitor 2024 geht nicht auf die Klimabewegung eine, sondern legt den Fokus auf die „pro-palästinensischen“ Proteste.

18 Green Legal Impact. 2025. *Green Legal Spaces: Studie 2025*.

die Einschränkung von Freiheitsrechten sowie unverhältnismäßige polizeiliche Maßnahmen und strafrechtliche Verfolgungen dar (siehe Box 6). Eine konkrete Einschränkung der Handlungsspielräume erfuhre die Klimabewegung auch durch das seit 2022 in Nordrhein-Westfalen geltende Versammlungsgesetz, das durch die Definition neuer Straftatbestände, erweiterte Überwachungsbefugnisse und ein Verbot von Versammlungen auf Autobahnen die Versammlungsfreiheit einschränkt.¹⁹

Insbesondere staatliche Repressionsmaßnahmen beeinflussen die Demonstrationsbeteiligung und die mediale Darstellung und Sichtbarkeit von Protesten.²⁰ Auch eine Tendenz zur Kriminalisierung lässt sich beobachten, wie die Einstufung der Letzten Generation als kriminelle Vereinigung in Bayern und die Erlassung von Präventivmaßnahmen und Haftstrafen gegen Klimaaktivist*innen zeigen.²¹ Diese Entwicklungen werden seitens der Klimabewegung als Einschüchterungsversuch betrachtet und haben maßgeblich zu einer Schwächung der Bewegung beigetragen.²² Ein weiteres Mittel zur Einschüchterung der Klimabewegung sind sogenannte SLAPP Klagen (*strategic lawsuit against public participation*) von Unternehmen gegen zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Aktivist*innen. In Deutschland wurden zwischen 2019 und 2022 insgesamt zwölf dieser Klagen gelistet, die meisten davon im Jahr 2022.²³

Was die gesellschaftliche Resonanz gegenüber Klimawandel und Klimaaktivismus betrifft, lassen sich mittlerweile zwei Tendenzen beobachten. Einerseits erscheinen bestimmte klimapolitische Themen und Maßnahmen als zunehmend konfliktbeladen (siehe bspw. das Heizungsgesetz, Box 2 sowie die mediale Darstellung von disruptiven Protestaktionen im folgenden Abschnitt) (Mau et al. 2023, Eversberg et al. 2024). Auffällig ist dabei, dass

die Spaltungslinien hier oft kongruent zu anderen gesellschaftlichen Konfliktlinien (beispielsweise bzgl. des Themas Migration oder konkreter energiepolitischer Maßnahmen) verlaufen (Reusswig und Küpper 2023, Pickel et al. 2024). Neben dieser zunehmenden Konflikthaftigkeit von Klimathemen zeigt sich aber insbesondere in den vergangenen Monaten eine abnehmende Präsenz von Klimathemen in der politischen und gesellschaftlichen Debatte zugunsten anderer Themen, was sich auch im Bundestagswahlkampf vom Frühjahr 2025, in dem Klimathemen außerhalb der Wahlprogramme so gut wie nicht vorkamen, gezeigt hat. Der abnehmende Stellenwert von Klima- und Umweltthemen wird auch in aktuellen Studien konstatiert²⁴ und spiegelt sich auch im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD wider (siehe auch Kap. 5.1). Das Erstarren rechter politischer Kräfte kann sowohl als Symptom als auch als Ursache dieser Entwicklungen begriffen werden und hat zu einer zunehmenden Konflikthaftigkeit der Debatten um Klimaschutz²⁵ sowie auch zu einer verschärften Bedrohungssituation für Klimaaktivist*innen beigetragen (siehe auch Kap. 3.2). Infolge dieser Entwicklungen sind Aktivist*innen immer häufiger verbalen und physischen Angriffen ausgesetzt.²⁶

Auf *institutioneller Ebene*²⁷ stellen insbesondere die Anti-Atomkraft-Bewegung und die jüngere Anti-Kohlebewegung wichtige Ausgangspunkte der deutschen Klimagerechtigkeitsbewegung dar (Boscheinen und Bortfeldt 2021). Die Existenz einer historisch starken und breiten Umweltbewegung in Deutschland ist nicht nur aufgrund des Erfahrungswissens bedeutsam, sondern auch insofern wichtig, da diese den Klimaaktivist*innen finanzielle, materielle und organisationale Ressourcen bereitstellen kann. Dies reicht von der Nutzung von Räumlichkeiten und Materialien bis hin zur Anmeldung von

19 Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF). *Versammlungsgesetz NRW: Bedrohung für Versammlungsfreiheit und Zivilgesellschaft*. 2023. <https://freiheitsrechte.org/themen/demokratie/vb-versammlungsrecht-nrw>

20 Forst, M. 2024. *State of repression of environmental protest and civil disobedience: a major threat to human rights and democracy*.

21 Amnesty International. *Deutschland: Ermittlungen kriminalisieren Klimaprotest*. 04.10.2023. <https://www.amnesty.de/allgemein/pressemitteilung/deutschland-ermittlungen-kriminalisieren-klimaprotest-fridays-for-future-letzte-generation>; Green Legal Impact. 2024. *Green Legal Spaces Report 2023*.

22 Interview Ende Gelände-Aktivist*in, 10.4.2025, online. Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 14.4.2025, online. Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 16.4.2025, online. Interview Greenpeace-Energieexpert*in, 17.4.2025, online.

23 CASE. 2023. *SLAPPs: A Threat to Democracy Continues to Grow. A 2023 Report Update*.

24 UBA. 2025. *Zukunft? Jugend fragen!* 2023.

25 Interview Mitarbeiterin eines Abgeordneten der CDU aus Ausschuss Klimaschutz und Energie, 14.4.2025, online. Interview FDP-Bundestagsabgeordnete*r (20. Legislaturperiode, 2021–2025), 24.4.2025, online. Interview SPD-Bundestagsabgeordnete*r (20. Legislaturperiode, 2021–2025), 8.4.2025, online. Interview Linke-Bundestagsabgeordnete*r (20. Legislaturperiode, 2021–2025), 2.4.2025, online.

26 Die Zeit. *Behörden ermitteln in 142 Fällen wegen Angriffen auf Klimaaktivisten*. 28.07.2023. <https://www.zeit.de/gesellschaft/2023-07/ermittlungsverfahren-autofahrer-angriffe-letzte-generation>

27 Wir verstehen Institutionen hier in einem weiten Sinne als von der Gesellschaft anerkannte und verfestigten Verhaltensweisen und Glaubenssysteme (Durkheim [1895] 1984), die durch Habitualisierung und Typisierung von Handlungen entstehen und objektiviert weitergegeben werden (Berger und Luckmann [1966] 1987), und sowohl formelle Regeln als auch informelle Normen einschließen, die menschliches Handeln strukturieren und begrenzen (North 1990).

Demonstrationen.²⁸ Weiterhin zeichnet sich die Klimagerechtigkeitsbewegung der letzten Jahre auch durch eine starke transnationale Vernetzung aus (de Moor 2018, Gardner et al. 2022). Gleichzeitig droht allerdings eine Einschränkung der finanziellen Handlungsmöglichkeiten der Klimabewegung im Zuge von Bestrebungen, politisch engagierten zivilgesellschaftlichen Organisationen die Gemeinnützigkeit zu entziehen. Dies betraf bisher die Organisationen Attac und Campact, gilt jedoch potenziell auch für prominente Umweltverbände (u. a. die Deutsche Umwelthilfe, PETA und Greenpeace). Der Entzug der Gemeinnützigkeit wird damit begründet, dass die politische Neutralität der betreffenden Organisationen infrage gestellt wird.

Diese seit ein paar Jahren aktuelle Problematik droht sich momentan zu verschärfen. So hat die CDU in Reaktion auf die Proteste gegen Rechts im Frühjahr 2025, die sich gegen das gemeinsame Abstimmen der CDU mit der AfD richteten, eine kleine Anfrage in den Bundestag eingebracht, die die Gemeinnützigkeit von 17 an den Protesten beteiligten zivilgesellschaftlichen Gruppierungen hinterfragt.²⁹

Weiterhin hat sich wie bereits oben aufgeführt der allgemeine gesellschaftspolitische Kontext und hier insbesondere die Corona-Pandemie, verschiedene Kriege und Konflikte und das Erstarken rechter Kräfte in vielen Teilen der Welt negativ auf die Dynamik der Klimabewegung ausgewirkt.

Dynamik	Kontextbedingungen	
► Professionalisierung und Vernetzung innerhalb der Bewegung und darüber hinaus ► Politisierung insb. junger Menschen ◄ Teils abnehmendes Engagement aufgrund von Kapazitätsgrenzen, Erschöpfung der Aktivist*innen und Polizeigewalt ◄ Seit Lützerath: Rückgang der Proteste ◄ Gegeneskalation durch rechte Kräfte und marktradikale Thinktanks	Offenheit der politischen Rahmenbedingungen	◄ Einschränkung von Handlungsspielräumen, insb. durch strafrechtliche Verfolgung und Einschränkungen von Freiheitsrechten ◄ Zunahme staatlicher Repressions- und Einschüchterungsmaßnahmen gegenüber Klimagruppen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
	Gesellschaftliche und kulturelle Normen	◄ Anhaltende allgemeine gesellschaftliche Befürwortung von Klimamaßnahmen ◄ Kritischere gesellschaftliche Stimmung gegenüber Klimabewegung und zunehmende Konflikthaftigkeit ◄ Erstarken rechter, klimaskeptischer Gruppierungen
	Ressourcen	◄ Gut institutionalisierte Umweltbewegung bietet materielle und finanzielle Ressourcen sowie Erfahrungswissen ◄ Strukturbildung durch Professionalisierung und Vernetzung stärkt Resilienz der Bewegung ◄ Einschränkung finanzieller Handlungsmöglichkeiten durch Infragestellung der Gemeinnützigkeit einiger Organisationen ◄ Negative Medienberichterstattung durch Skandalisierung der Protestformen und Fokus auf Gerichtsprozesse
	Externe Ereignisse	◄ Öffentliche Aufmerksamkeit liegt stärker auf anderen Themen (Kriege, Wahlkampf/ neue Bundesregierung, Migration, Wirtschaft, internationale Politik)

Erklärung: Unterstützende Dynamiken und Kontextbedingungen kennzeichnen wir mit ►, stark unterstützende mit ►. Analog gehen wir vor für hemmende Dynamiken und Bedingungen ► / ►.

Tabelle 9: Entwicklungen in Dynamik und Kontextbedingungen der Klimabewegung

28 Interview, NGO-Vertreter, 13. Februar 2024, online. Interview Ende Gelände-Aktivist*in, 10.4.2025, online. Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 14.4.2025, online. Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 16.4.2025, online. Interview Greenpeace-Energieexpert*in, 17.4.2025, online.

29 Bundestag. 2025. *Kleine Anfrage der Fraktion der CDU/CSU. Politische Neutralität staatlich geförderter Organisationen*. Drucksache 20/15035. <https://dip.bundestag.de/vorgang/politische-neutralit%C3%A4t-staatlich-gef%C3%B6rderter-organisationen/320473>

Bewertung: Die Klimabewegung in der Krise

*Insgesamt wirkt die Klimabewegung weiterhin **teilweise unterstützend** auf die deutsche Klimawende, allerdings deutlich weniger als noch vor einigen Jahren. Insbesondere die Verengung zivilgesellschaftlicher Handlungsspielräume und die Konjunktur anderer Themen bewirken, dass die Klimabewegung aktuell deutlich weniger Einfluss geltend machen kann als zu ihren Hochzeiten. Auch im Vergleich zu unserem letzten Bericht ist der Einfluss weiter zurückgegangen.*

Das Momentum der Klimabewegung hat sich in Deutschland zuletzt deutlich abgeschwächt. Das zeigt etwa der Rückgang der Medienberichterstattung zur Klimabewegung im Jahresvergleich (Abb. 17), aber auch eine detaillierte Betrachtung der medialen Rahmungen von Klimaprotesten im Jahr 2024 (Abb. 18 sowie Box 5). Berichte zur Klimabewegung waren 2024 unter anderem geprägt von Antisemitismusvorwürfen gegenüber einzelnen Personen und Gruppen (insbesondere Greta Thunberg und FfF) sowie dem Umgang der Bewegung mit diesen Vorwürfen, die sich vor allem an Stellungnahmen zum Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 und dem (teilweise als Genozid betrachteten) Krieg in Gaza entzündeten.³⁰

Weiterhin beschäftigten sich viele der Zeitungsartikel 2024 mit Gerichtsprozessen gegen Aktivist*innen der Letzten Generation (siehe auch Kap. 7.2). Klimapolitische Forderungen sind damit in der Berichterstattung über die Klimabewegung weiter in den Hintergrund gerückt.

Die Analyse der medialen Berichterstattung über die Klimabewegung im Zeitraum von März 2015 bis Januar 2025³¹ zeigt, dass die Klimabewegung (hier insb. FfF) zu Beginn zwar stärker medialen Diffamierungen ausgesetzt war, die sich vor allem in einer Infantilisierung der Protestierenden als „Schulschwänzer*innen“ äußerte, dann aber schon bald die Forderungen der Bewegung im Vordergrund der Berichterstattung standen (hier zeigt sich in Abb. 18, dass während im März 2019 diffamierende Darstellungen im Vordergrund standen, bereits Ende 2019 die Forderungen der Klimabewegung medial sehr viel präsenter wurden). Beispielsweise wurde Greta Thunberg in einem Beitrag vom Kölner Stadtanzeiger als „offensichtlich unter Wutausbrüchen leidende, mädchenhafte junge Frau“ bezeichnet und es wurde provokativ die Frage aufgeworfen, „ob Thunberg das Klima rettet oder das gesellschaftliche Klima vergiftet?“. ³² Andere Zeitungen wie beispielsweise die taz im Oktober 2019 in ihrem Beitrag „Wir brauchen radikalere und mutigere Ansätze“ griffen die Forderungen der Klimabewegung auf und konstatierten: „Wenn wir die Klimaziele noch erreichen wollen, brauchen wir jedenfalls mutigere Initiativen als das sogenannte Klimapaket der Bundesregierung.“³³

Während die Berichterstattung über die Klimabewegung infolge abnehmenden Protestgeschehens während der Corona-Pandemie insbesondere 2020 stark zurückgeht, steigt mit der Remobilisierung Ende 2021/Anfang 2022 die Gesamtberichterstattung deutlich an. Auffällig ist, dass dabei insbesondere in den Jahren 2022/23 diffamierende Darstellungen der Klimabewegung in der medialen

30 Bebbler, W. Irrende Klima-Ikone: So verhöhnt Greta Thunberg die jüdischen Opfer. Tagesspiegel. 21.10.2023. <https://www.tagesspiegel.de/meinung/irrende-klima-ikone-so-verhoehnt-greta-thunberg-die-judischen-opfer-10663855.html>

31 Um zu erfassen, wie die Klimabewegung in der medialen Berichterstattung repräsentiert wurde, haben wir zum einen untersucht, wie häufig und welche diffamierenden Framings der Klimabewegung vorzufinden sind und wie häufig und wie die inhaltlichen Forderungen und Diagnosen der Bewegung rezipiert wurden. Letzteres machen wir anhand des Framings von Verantwortlichkeiten für den Klimawandel fest. Dies folgt dem Ansatz der Frameanalyse nach Entman (1993). Grundlage bildet ein Korpus von rund 20.000 Artikeln aus Tages- und Wochenzeitungen zur Klimabewegung. Aus diesem wurden 150 Artikel pro Jahr geschichtet-randomisiert ausgewählt und anschließend händisch nach Diffamierungs- und Verantwortungsframe codiert. Ein *Verantwortungsframe* liegt vor, wenn die Klimabewegung oder einzelne Aktivist:innen Akteur:innen wie Politik und Regierungen, Superreiche, Unternehmen oder den Kapitalismus als Ursache des Klimawandels bzw. für eine unzureichende Klimapolitik benennen. Liegt ein Verantwortungsframe vor, so werden die Forderungen der Klimabewegung betont und ihre Perspektive in den Mittelpunkt der Berichterstattung gestellt. Dies kann als Indikator dafür gewertet werden, dass die Klimabewegung mediale Resonanz und Deutungshoheit erlangt.

Ein *Diffamierungsframe* liegt vor, wenn die Bewegung oder ihre Akteur:innen abgewertet, diskreditiert oder negativ dargestellt werden, etwa durch pauschale Kritik, Herabwürdigung oder die Unterstellung eines Gefährdungspotenzials für Gesellschaft, Ordnung oder Wirtschaft. Der Diffamierungsframe verweist daher auf Kritik, Ablehnung oder eine Delegitimierung der Bewegung und kann als Indikator für eine Gegenbewegung und deren mediale Sichtbarkeit verstanden werden.

Für die Abbildung wurden die annotierten Sätze systematisch nach Schlüsselwörtern durchsucht, die besonders häufig mit den jeweiligen Frames verbunden waren. Dem Diffamierungsframe wurden folgende Begriffe: *Klimaterrorist, Klimakleber, Schulschwänzer, schwänzen, demokratiefeindlich, Kriminell, Blockierer, Undemokratisch, Extremismus* oder *Vandalismus* zugeordnet, während zum Verantwortungsframe Begriffe *Klimaziele, Klimaschutz, Kohleausstieg, Regierungserklärung, Verkehrswege, Tempolimit, Klimaneutral 2030, Klimapaket, Klimakatastrophe, Systemwechsel, Gerechtigkeitsfrage* oder *Klimagerechtigkeit* zählten. Die Kategorien in der Abbildung geben an, in wie vielen Artikeln, mind. ein der oben genannten Wörter vorkommt.

32 Kölner Stadtanzeiger. *Nachdenken über Greta Thunberg*. 30.09.2019

33 Taz. *Wir brauchen radikalere und mutigere Ansätze*. 11.10.2019

Berichterstattung stark zunehmen und zeitweise das Gros der Berichterstattung prägten. Dies betraf insbesondere die Darstellung der Letzten Generation als „kriminell“ und „demokratiefeindlich“, wurde aber in der gesellschaftlichen Wahrnehmung teils auf die gesamte Klimabewegung übertragen.³⁴ Die Proteste wurden zunehmend als „demokratiefeindlich“ oder „gefährlich für die Gesellschaft“ dargestellt. Damit setzte eine Radikalisierung der Diffamierung ein. Beispielsweise schrieb die Welt Online, den Kieler Landtag zitierend: „Radikale Proteste wie gefährliche Eingriffe in den Straßen- oder Flugverkehr, die Gefährdung von Menschenleben oder Beschädigungen an Kunstwerken und Gebäuden dürfen aber nicht geduldet werden. Extremismus fange da an, wo Aktivisten für ihren Protest bewusst Gesetze brechen“.³⁵

Seit 2024 haben sowohl die Gesamtberichterstattung insgesamt als auch die mediale Repräsentation der Forderungen der Klimabewegung abgenommen, während diffamierende Zuschreibungen wie ‚kriminell‘, ‚extremistisch‘ oder ‚demokratiefeindlich‘ nach wie vor vorzufinden sind. Das Framing, d.h. die konkreten Forderungen der Klimaproteste wurden insgesamt weniger übernommen. Stattdessen standen einzelne Ereignisse im Mittelpunkt, insbesondere der Hungerstreik 2024. Gleichzeitig nahm die Diffamierung weiter zu: Medienberichte forderten verstärkt gesetzliche Verschärfungen, um die Proteste einzuschränken. Zusätzlich standen Vorwürfe des Antisemitismus gegen die Klimabewegung im Fokus. Damit rückte die Verantwortungszuschreibung an die Regierung zunehmend in den Hintergrund.

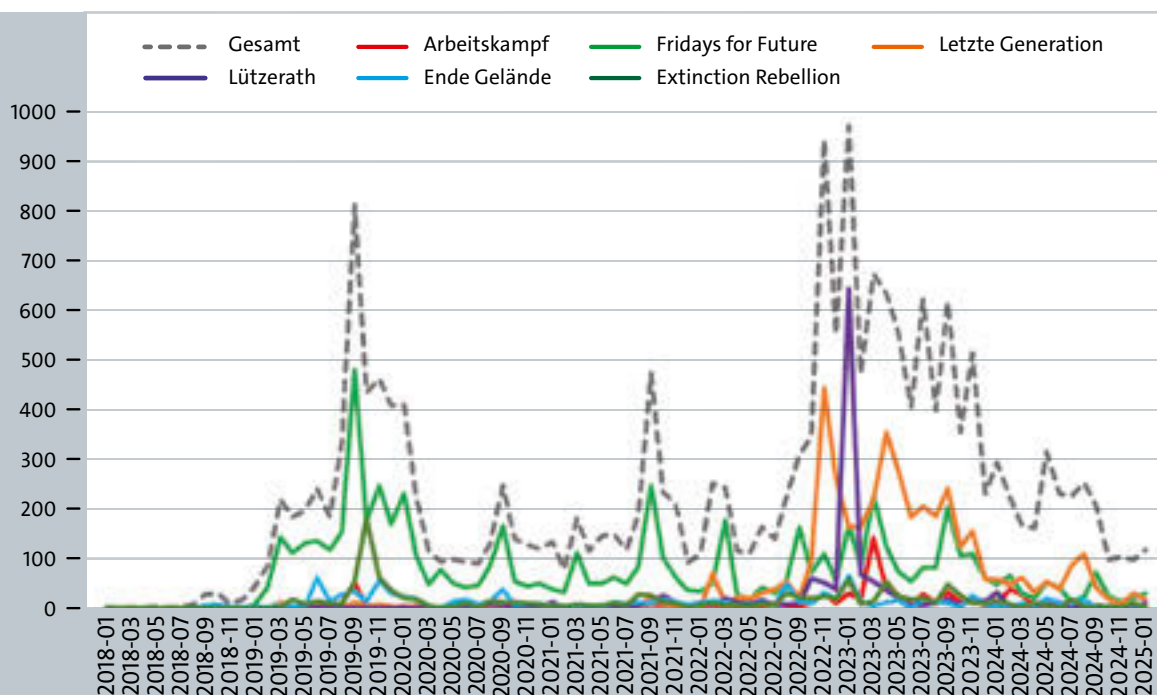


Abb. 17: Klimabewegung in Zeitungen. Die Abbildung zeigt die Häufigkeit der Nennung von unterschiedlichen Gruppierungen der deutschen Klimabewegung im Zeitverlauf in einem Korpus aus ausgewählten Tageszeitungen.³⁶

34 Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 16.4.2025, online. Interview Ende Gelände-Aktivist*in, 10.4.2025, online.

35 Welt Online. *Harte Kritik im Kieler Landtag an radikalen Klimaprotesten*. 16.12.2022.

36 Die im Korpus berücksichtigten Tageszeitungen sind: WELT ONLINE (Deutsch), taz die Tageszeitung, Rheinische Post, Frankfurter Rundschau, Stern, Der Tagesspiegel, Kölner Stadt-Anzeiger, ZEIT-online, Spiegel Online, Nordwest-Zeitung, Rheinische Post Online, Stuttgarter Zeitung, Berliner Zeitung, Die Welt, Die ZEIT (inklusive ZEIT Magazin), Nürnberger Nachrichten, Sächsische Zeitung Regionalausgaben, Darmstädter Echo, SPIEGEL Plus, Lausitzer Rundschau, Hamburger Morgenpost, Berliner Kurier, Der Spiegel, BILD Regionalausgaben.

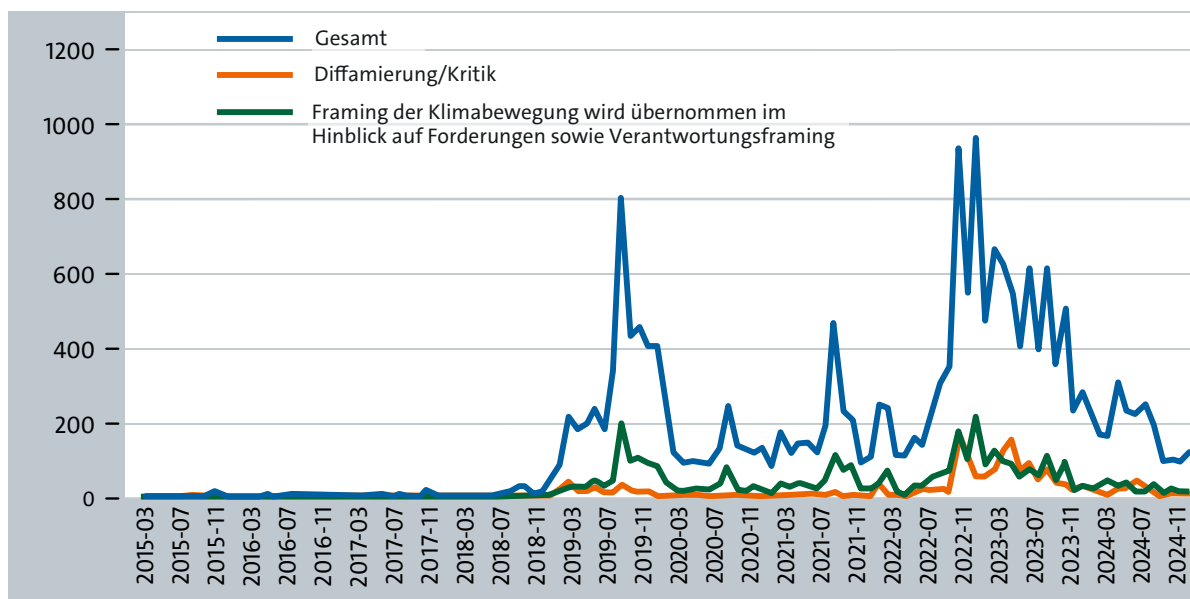


Abb. 18: Medienberichterstattung über die Klimabewegung. Die Abbildung zeigt eine Frameanalyse der medialen Berichterstattung über die Klimabewegung, von März 2015 bis November 2025. Nähere Erläuterungen siehe Anhang

Trotz der aktuellen Krise und Kontraktion (Demobilisierung) der Klimabewegung lässt sich feststellen, dass diese über die vergangenen Jahre sowohl direkt als auch indirekt auf klimapolitische Entscheidungen und Prozesse einwirken konnte. Hier zeigen sich auch Wechselwirkungen mit anderen Treibern. Ein früher politischer Effekt der Bewegung zeigt sich beispielsweise in der Einrichtung der Kohlekommission im Jahr 2018 und der gesetzlichen Regelung eines Kohleausstiegs bis 2038, die auch auf die langjährigen Proteste der Anti-Kohlebewegung zurückzuführen sind (Müller 2023). Weiterhin haben die Proteste nachweislich zumindest auch vor allem in den Jahren 2019/20 (FFf) und 2022/23 (LG) zu einer Auseinandersetzung mit der Bewegung im Bundestag geführt (Aykut et al. 2024). Hier hat die Klimabewegung zwar keine konkreten politischen Maßnahmen angestoßen, aber wesentlich zur Sensibilisierung der allgemeinen Öffentlichkeit sowie von politischen Repräsentant*innen und damit zum Mainstreaming von Klimapolitik beigetragen.³⁷

Einige Aktivist*innen von FFf und Ende Gelände haben sich über Bundestagsmandate für die Grünen direkt in politische Entscheidungsprozesse

eingebraucht.³⁸ Im Juni 2024 trat die Letzte Generation bei den Wahlen fürs Europäische Parlament an, konnte allerdings keinen Sitz erzielen.³⁹ Weiterhin ist die Klimabewegung aktiv an der Ausarbeitung von Klimaklagen beteiligt, die sich direkt oder indirekt auf Regierungs- und Unternehmenshandel auswirken können. Umgekehrt können sich Proteste wiederum auf den Verlauf und die Erfolgschancen von Klimaklagen auswirken (siehe Kap. 7.2).

Zu den indirekten Wirkungen von Klimaprotesten zählt auch die Beeinflussung von Meinungsbildung und Wahlverhalten über die Prägung gesellschaftlicher Diskurse (Busch 2023, von Zabern 2023). Zudem konnten Korrelationen zwischen Fridays for Future Protesten und Veränderungen des Wahlverhaltens zugunsten der Grünen nachgewiesen werden, die u.a. auch die Elterngeneration der Protestierenden betreffen (Andres et al. 2022, Fabel et al. 2023). Insbesondere die Fridays for Future-Proteste haben zudem die klimabezogene Kommunikation von Politiker*innen erhöht. Dies gilt allerdings auch für Vertreter*innen der AfD, in deren Programmatik die Anti-Klimaschutzagenda ein konstitutives Element geworden ist (Fabel et al. 2023). Klimaproteste trugen auch zu neuen journalistischen

37 Interview Mitarbeiterin eines Abgeordneten der CDU aus Ausschuss Klimaschutz und Energie, 14.4.2025, online. Interview FDP-Bundestagsabgeordnete*r (20. Legislaturperiode, 2021–2025), 24.4.2025, online. Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 14.4.2025, online. Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 16.4.2025, online. Interview SPD-Bundestagsabgeordnete*r (20. Legislaturperiode, 2021–2025), 8.4.2025, online.

38 Schipkowski, K.; Schwarz, S. Fridays for Bundestag. Taz. 24.08.2020. <https://taz.de/Aktivisten-treten-zur-Wahl-an/!5704234/>
Groß-Lobkowicz, S. Jung, grün, unzufrieden: Diese 3 Aktivistinnen bringen Fridays-Kampf in den Bundestag. Focus Online. 11.10.2021. https://www.focus.de/politik/die-neuen-gruenen-im-bundestag-gruene-diese-3-aktivistinnen-bringen-den-fridays-kampf-in-unseren-bundestag_id_24306513.html

39 Tagesspiegel. Stimmzettel statt Sekundenkleber: Letzte Generation nimmt erste Hürden für Kandidatur bei Europawahl. 15.02.2024. <https://www.tagesspiegel.de/politik/stimmzettel-statt-sekundenkleber-letzte-generation-nimmt-erste-hurden-fur-kandidatur-bei-europawahl-11214871.html>

Formaten wie Klima.taz und Zeit Green sowie zu einer häufigeren Berichterstattung zum Thema Klima bei (Abb. 4 und 17) (Busch 2023).

Generell kann davon ausgegangen werden, dass Klimaproteste das öffentliche Bewusstsein für den Klimawandel gestärkt haben (Brehm und Gruhl 2024). Jedoch werden die unterschiedlichen Gruppen und Aktionsformen teils verschieden bewertet. Insbesondere die disruptiveren Aktionen der Letzten Generation wurden auch medial sehr kontrovers diskutiert (siehe Frameanalyse). Vor allem Bundestagsabgeordnete bewerten die Aktionen der Letzten Generation als eher schädigend für das Ansehen der Klimabewegung in Parlament und Öffentlichkeit.⁴⁰ Seitens Vertreter*innen anderer Klimagruppen wie Fridays for Future und Ende Gelände wird diesbezüglich vor allem aber die mediale Berichterstattung, die sich stark auf die disruptiven Protestformen fokussiert hat (wie dies auch schon in früheren Umweltbewegungen der Fall war), als problematisch bewertet, da hierdurch einer Diskreditierung der Bewegung als Ganze Vorschub geleistet wurde. Insgesamt scheint eine mit den Aktionen der Letzten Generation (und der darauf bezogenen Berichterstattung) einhergehende Abnahme der gesellschaftlichen Unterstützung für Klimaproteste sich aber nicht auf die Zustimmung zu Klimaschutzmaßnahmen auszuwirken.⁴¹ Ein ‚radikaler Flankeneffekt‘, bei dem disruptivere Aktionsformen sich vorteilhaft auf die Wahrnehmung eher gemäßigter Strömungen einer Bewegung auswirken (Haines 1988, Simpson et al. 2022) konnte bisher allerdings auch nicht nachgewiesen werden.⁴²

In der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Konstellation gestaltet sich das politische Wirken der Klimabewegung zunehmend schwierig. Nachdem klimaaktivistische Gruppierungen insbesondere in ihrer Anfangsphase erhebliche mediale Aufmerksamkeit erfahren hatten, ist diese seit etwa 2023 deutlich zurückgegangen. Begleitet wurde dieser Wandel von einer kritischeren und in Teilen stark diffamierenden Berichterstattung, insbesondere bezüglich der Gruppe Letzte Generation. Parallel dazu ist eine Verdrängung des Klimathemas aus öffentlichen Diskursen zu beobachten – etwa

im Bundestagswahlkampf im Frühjahr 2025 sowie in den anschließenden Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und Union, bei denen migrationspolitische Fragen, sicherheitspolitische Krisen und das Erstarken rechter Kräfte stärker im Vordergrund standen (siehe Kap. 3.2 und 5.1). Weiterhin ist wie oben beschrieben auch eine gezielte diskursive Delegitimierung der Klimabewegung zu beobachten,⁴³ indem verschiedene Akteure beispielsweise als autoritär oder terroristisch gekennzeichnet und gezielte Assoziationen zur RAF geweckt werden (August 2024). Dies untergräbt die gesellschaftliche Resonanz der Klimabewegung, da damit ein Rechtfertigungszwang hervorgerufen wird, wodurch die Ziele und Forderungen der Bewegung im öffentlichen Diskurs in den Hintergrund treten (August 2024). Die neue Stimmenverteilung im Bundestag hat zudem zu einer Schwächung progressiver klimapolitischer Positionen geführt (vgl. Kap. 5.1), was die Einflussmöglichkeiten sozialer Bewegungen auf politische Entscheidungsprozesse weiter einschränkt.

Zusammenfassend können soziale Bewegungen Diskurse und gesellschaftliche Werte und Normen prägen und Themen setzen sowie dadurch Druck auf politische Entscheidungsträger*innen und Unternehmen aufbauen. Aktuell lässt sich aber aufgrund des gesamtgesellschaftlichen Klimas, (geo)politischer Kontextbedingungen sowie eingeschränkter Handlungsspielräume eine wesentlich geringere Dynamik und Wirksamkeit von Klimaprotesten verzeichnen. Insgesamt wirkt die Klimabewegung momentan weiterhin teilweise unterstützend auf die Klimawende, allerdings aufgrund der aufgeführten Entwicklungen deutlich weniger als noch vor einigen Jahren.

Vor diesem Hintergrund wird neben generellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen die strategische Neuausrichtung der Klimabewegung, die über die vergangenen Monate eingesetzt hat, zentral für ihre zukünftige Wirksamkeit sein. Entscheidend wird dabei sein, inwieweit es ihr gelingt, auf die gegenwärtigen klimapolitischen Herausforderungen und antidemokratischen Entwicklungen zu reagieren, neue gesellschaftliche Gruppen zu adressieren und breite Allianzen oder

40 Interview Mitarbeiterin eines Abgeordneten der CDU aus Ausschuss Klimaschutz und Energie, 14.4.2025, online.

Interview FDP-Bundestagsabgeordnete*r (20. Legislaturperiode, 2021–2025), 24.4.2025, online. Interview SPD-Bundestagsabgeordnete*r (20. Legislaturperiode, 2021–2025), 8.4.2025, online. Interview Linke-Bundestagsabgeordnete*r (20. Legislaturperiode, 2021–2025), 2.4.2025, online.

41 Saldivia-Gonzatti, D. and S. Hunger. 2023. *Wenig Unterstützung für radikale Klimaproteste: Studie zur gesellschaftlichen Akzeptanz von Aktionen der Klimabewegung*. <https://www.wzb.eu/de/pressemitteilung/wenig-unterstuetzung-fuer-radikale-klimaproteste>

42 Die Existenz dieses sogenannten *radical flank effects*, wurde bisher nicht eindeutig nachgewiesen und erscheint auch für die deutsche Klimagerechtigkeitsbewegung nicht der Fall zu sein. Verschiedene Studien zu sozialen Bewegungen zeigen hingegen, dass besonders jene Bewegungen erfolgreich sind, die eine breite Definition von Gewaltfreiheit vertreten und sich nicht in internen Machtkämpfen verlieren. Entscheidend ist dabei nicht die Radikalität einzelner Protestformen, sondern die Fähigkeit, eine Vielfalt an Taktiken anzuwenden, die gesellschaftliche Resonanz erzeugen (Sovacool and Dunlap 2022).

43 Ein Beispiel für diskursive Delegitimierungsversuche ist die ‚Initiative Transparente Demokratie‘, welche vor einer Schattenagenda staatlich finanzierter NGOs warnt. Sie unterstellt, NGOs würden mit staatlichen Geldern parteinahe Ziele wie Umweltschutz verfolgen. Die Initiative steht selbst rechtskonservativen Thinktanks nahe sowie Personen der Chemie- und Lebensmittelindustrie. https://lobbypedia.de/wiki/Initiative_Transparente_Demokratie

aber gesellschaftliche Alternativen zu etablieren. Zudem bleibt zu beobachten, inwiefern internationale Entwicklungen – etwa das Erstarken autoritärer und rechter politischer Kräfte – Auswirkungen auf die internationalen Klimaverhandlungen und die nationale Bewegungsdynamik entfalten.

Trotz des krisenhaften Zustands vieler klimaaktivistischer Gruppen in den vergangenen Monaten und insbesondere 2024, ist positiv hervorzuheben, dass die Bewegung aus Sicht von Aktivist*innen zur Politisierung junger Menschen und der Einübung zivilgesellschaftlicher Beteiligungsformen beigetragen hat. Darüber hinaus hat sich die Klimabewegung über die vergangenen Jahre zunehmend professionalisiert und untereinander sowie transnational und mit anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen vernetzt, was wiederum als potenziell bedeutsame Ressource für zukünftiges klimapolitisches und zivilgesellschaftliches Engagement allgemein betrachtet werden kann.⁴⁴ Darüber hinaus ist vor allem seit Frühjahr/ Sommer 2025 verstärkt eine Umformierung, Neuorientierung und Diversifizierung zu beobachten, die zumindest von der Bewegung selbst als Anfang einer neuen Phase betrachtet wird und eventuell eine neue kollektive Handlungsfähigkeit versprechen könnte.⁴⁵

Handlungsempfehlungen

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen zeigt sich, dass die Wirksamkeit der Klimabewegung im Hinblick auf die Umsetzung der Klimawende stark von gesellschaftlichen und politischen Kontextbedingungen abhängt. Zentral ist dabei der Schutz zivilgesellschaftlicher Handlungsspielräume als Grundvoraussetzung demokratischer Auseinandersetzung in Transformationsprozessen. Wie dies auch für andere gesellschaftliche Themen gilt, erfordern demokratische Aushandlungsprozesse die Gewährleistung von Grundrechten wie der Versammlungs- und Meinungsfreiheit, die in der Vergangenheit teilweise nicht gegeben war. Zentral ist zudem die Wahrung von rechtlicher Verhältnismäßigkeit gegenüber zivilgesellschaftlichem Protest. Repressionen gegenüber Klimaaktivist*innen – etwa durch unverhältnismäßige Polizeimaßnahmen, präventive Ingewahrsamnahmen oder strafrechtliche Kriminalisierung – sollten daher dringend dahingehend überprüft und abgebaut werden. Da eine bundesweite Klimawende nur im Kontext einer „Gesellschaft der Klimawende“ gelingen kann und daher die Miteinbeziehung zivilgesellschaftlicher Gruppen für ihr Gelingen erforderlich ist, sollten die entsprechenden Möglichkeiten gestärkt werden. Dazu zählt insbesondere auch die rechtliche Absicherung gemeinnütziger Organisationen, welche in der jüngeren Vergangenheit

verstärkt Angriffen seitens politischer Akteur*innen ausgesetzt waren. Eine demokratische Gesellschaft, die auf Partizipation und Aushandlung angewiesen ist, muss sicherstellen, dass politisches Engagement nicht sanktioniert, sondern unterstützt wird. Nur so kann eine lebendige und aktive Zivilgesellschaft bestehen, die auch in schwierigen Zeiten erforderliche Veränderungen und Anpassungen wie die Klimawende mit- und zu diesen beiträgt.

Autor*innen:

Anna Fünfgeld und Yannick Walter

Literaturverzeichnis

- Andres, L. et al. (2022): *Trägt die Fridays-for-Future-Bewegung zum politischen Klimawandel bei? Big Data Economics mit Hilfe von Mobilfunk-, Schulstreik-, (Social-)Media-, Wetter- und Fußballdaten*. ifo Institut.
- August, V. (2024): Dynamiken des Klimakonflikts: Eskalation, Gegeneskalation und De-Eskalation seit Fridays for Future und der Letzten Generation. *Politische Vierteljahresschrift* 66: 381–405.
- Aykut, S. C. et al. (Hg.) (2024): *Klimawende Ausblick 2024. Gesellschaftliche Treiber der Transformation in Deutschland. Band 1: Klimapolitik, Klimabewegung und Klimaklagen*. Universität Hamburg.
- Benford, R. D., D. A. Snow (2000): Framing Processes and Social Movements: An Overview and Assessment. *Annual review of Sociology* 26: 611–639.
- Berger, P., T. Luckmann ([1966] 1987): *The Social Construction of Reality. A Treatise in the Sociology of Knowledge*. Penguin Books.
- Boscheinen, J., L. Bortfeldt (2021): *Umwelt- und Ökologiebewegungen, Ein Überblick*. Springer VS.
- Brehm, J., H. Gruhl (2024): Increase in concerns about climate change following climate strikes and civil disobedience in Germany. *Nat Commun* 15(1): 2916.
- Busch, L. (2023): „Klimaberichterstattung im Wandel – Fridays for Future und die Medien“, In: J. Pollex, A. Soßdorf (Hg.) *Fridays for Future. Einordnung, Rezeption und Wirkung der neuen Klimabewegung*. Springer VS. 293–311.
- de Moor, J. (2018): The ‘efficacy dilemma’ of transnational climate activism: the case of COP21. *Environmental Politics* 27(6): 1079–1100.

44 Interview Fridays for Future-Aktivist*in, 16.4.2025, online. Interview Ende Gelände-Aktivist*in, 10.4.2025, online.

45 Homepage Kollapscamp: <https://kollapscamp.de/programm/>

- de Moor, J. et al. (2021): New kids on the block: Taking stock of the recent cycle of climate activism. *Social Movement Studies* 20(5): 619–625.
- della Porta, D. (2013): „Political Opportunity/ Political Opportunity Structure“, In: D. A. Snow et al. (Hg.) *The Wiley-Blackwell Encyclopedia of Social and Political Movements*. Wiley. 1–7.
- Durkheim, E. ([1895] 1984): *Die Regeln der soziologischen Methode*. Suhrkamp.
- Entman, R. M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. *Journal of Communication* 43(4): 51–58.
- Eversberg, D. et al. (2024): *Der neue sozial-ökologische Klassenkonflikt: Mentalitäts- und Interessengegensätze im Streit um Transformation*. Campus Verlag.
- Fabel, M. et al. (2023): *The Power of Youth: Did the „Fridays for Future“ Climate Movement Trickle-Up to Influence Voters, Politicians, and the Media?* 9742. ifo-Institut. https://www.ifo.de/DocDL/cesifo1_wp9742.pdf
- Fünfgeld, A., L. Frerichs, F. Hildebrandt (2024): „Klimabewegung und -proteste“, In: S. C. Aykut et al. (Hg.) *Klimawende Ausblick 2024. Gesellschaftliche Treiber der Transformation in Deutschland. Band 1: Klimapolitik, Klimabewegung und Klimaklagen*. Universität Hamburg. 45–47.
- Gardner, P., T. Carvalho, M. Valenstein (2022): Spreading rebellion?: The rise of extinction rebellion chapters across the world. *Environmental Sociology* 8(4): 424–435.
- Gonzatti, D. S., L. Schürman (2024): „Klima- und Umweltproteste in Deutschland von 1950 bis heute“, In: H. Universität (Hg.) *Klimawende Ausblick 2024*. Universität Hamburg. 76–78.
- Haines, H. H. (1988): *Black radicals and the civil rights mainstream, 1954–1970*. University of Tennessee Press.
- Hummel, S. (2022): Germany's Contested Civil Society in a Time of Politization. *Nonprofit Policy Forum* 13(3): 195–210.
- Hutter, S. et al. (2023): „Politischer Protest und Radikalisierung (WZB-ProtestMonitoring)“, In: Uwe Kemmesies et al. (Hg.) *MOTRA-Monitor 2022*. MOTRA. 110–135.
- Kitschelt, H. P. (1986): Political Opportunity Structures and Political Protest: Anti-Nuclear Movements in Four Democracies. *British Journal of Political Science* 16(01): 57–85.
- Koopmans, R. (2004): „Protest in Time and Space: The Evolution of Waves of Contention“, In: D. A. Snow, S. A. Soule, H. Kriesi (Hg.) *The Blackwell Companion to Social Movements*. Blackwell Publishing Ltd. 19–46.
- Lucht, K., S. Liebig (2023): Sozial-ökologische Bündnisse als Antwort auf Transformationskonflikte? Die Kampagne von ver. di und Fridays for Future im ÖPNV. *PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft* 53(210): 15–33.
- Mau, S., T. Lux, L. Westheuser (2023): *Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft*. Suhrkamp.
- McAdam, D., S. Tarrow (2018): „The political context of social movements“, In: D. A. Snow et al. (Hg.) *The Wiley Blackwell companion to social movements*. Wiley Blackwell. 19–42.
- McAdam, D., S. Tarrow, C. Tilly (2003): Dynamics of contention. *Social Movement Studies* 2(1): 99–102.
- Müller, K. (2023): Climate camps and environmental movements. Impacting the coal industry and practicing 'system change'. *Globalizations* 20(8): 1380–1392.
- North, D. (1990): *Institutions, institutional change, and economic performance*. Cambridge University Press.
- Pickel, S., K. Celik, O. Decker (2024): „Verwaarlöste Demokratie? Politische Kultur und Unterstützung der Demokratie in Deutschland“, In: O. Decker et al. (Hg.) *Leipziger Autoritarismus Studie. Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen*. Psychosozial-Verlag. 181–206.
- Reusswig, F., B. Küpper (2023): „Klimapolitische Einstellungen im Kontext des Krieges gegen die Ukraine“, In: A. Zick, B. Küpper, N. Mokros (Hg.) *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*. Dietz. 294–311.
- Richter, T. (2018): *Weltweit verringerte Handlungsspielräume von Zivilgesellschaft*. GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien.
- Rucht, D. (1994): *Modernisierung und neue soziale Bewegungen. Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich*. Campus Verlag.
- Rucht, D., E. Steinhilper, P. Kocyba (2024): *Für Vielfalt, Toleranz und Miteinander: Protest in einer ostdeutschen Kleinstadt*. Institut für Protest- und Bewegungsforschung.
- Sander, H. (2016): *Die Klimagerechtigkeitsbewegung in Deutschland. Entwicklung und Perspektiven*. Rosa Luxemburg Stiftung. https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/Onlinestudie_Klimagerechtigkeit.pdf

- Simpson, B., R. Willer, M. Feinberg (2022): Radical flanks of social movements can increase support for moderate factions. *PNAS Nexus* 1(3): pgac110.
- Tarrow, S. (2011): *Power in movement: Social movements and contentious politics*. Cambridge University Press.
- Tilly, C. (2006): *Regimes and Repertoires*. The University of Chicago Press.
- von Zabern, L. (2023): „Die (un)endliche Geschichte. Fridays for Future und die Klimakrise im medialen Diskurs. Eine Einordnung aus Sicht der Medienforschung“, In: J. Pollex, A. Soßdorf (Hg.) *Fridays for Future: Einordnung, Rezeption und Wirkung der neuen Klimabewegung*. 87–113.
- Wienkoop, N.-K. et al. (2024): „Ohne Demokratie ist alles nichts.“ *Teilnehmende, Motive und Effekte der Proteste gegen Rechtsextremismus im Juni 2024*. Friedrich-Ebert-Stiftung; Institut für Protest- und Bewegungsforschung. <https://library.fes.de/pdf-files/pbud/21695.pdf>